



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einfriedungen, Brüstungen, Geländer, Balcone, Altane, Erker, Gesimse

Ewerbeck, Franz

Stuttgart, 1899

2) Aufliegende Hängerinnen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77067)

überragend, im zweiten ein ebenes, gezacktes, durchbrochenes und bemaltes Eisenblech. Beide Beispiele gehören Eifendächern an, würden aber auch eine Uebertragung auf Sparrengefimfe in Holz und auf Steingefimfe gestatten.

Sowohl die Blech-Sima in Fig. 908 und in der zugehörigen Figurengruppe, als auch die hängende Zierwand in Fig. 895 läßt sich durch einen gehobelten Stab in Holz oder ein ausgechnittenes durchbrochenes oder gefchnitztes Hängerbrett ersetzen, wenn etwa das Zusammengehen mit anderen Theilen eines Holzgefimfes dies erfordert. So würde z. B. in Fig. 910 die Blech-Sima wegfallen und die Holzunterlage als sichtbarer Rinnleifen ausgebildet werden können, und eine hohe hängende Zierwand in Holz in Fig. 895 würde als wagrechtes Brett durch Anschrauben an die lothrechten Stäbe befestigt, oder könnte die in Fig. 648 dargestellte Form einer Reihung lothrechter Bretter annehmen. Als drittes Material für die Zierwand wäre der gebrannte Thon zu nennen; seine Verwendung zu stehenden Rinnleifen könnte die Formen annehmen, die in Fig. 922, 924 u. 925 für eingebettete Rinnen dargestellt sind; als hängende Zierwand bildet er die Traufe in Fig. 705.

272.
Versteckte
Hänge-
rinnen.

Ein letzter Fall für das Verdecken der Hängerinnen erscheint, wenn sie im Inneren eines Metall- oder Holzgefimfes versteckt wird (ohne jedoch eingebettet zu sein). Beispiele bieten Fig. 891, 865, 890, 877 u. 864.

In Fig. 891 ist die Rinne in einem gezogenen Zinkblech-Gefims versteckt, das an die Rinnenträger mit angehängt ist; Querstäbe der Träger in verschiedenen Höhenlagen ergeben das Gefälle. Für den Auslauf des Waffers aus der beschädigten Rinne wird durch kleine Löcher in der Waffernase geforgt. Dieses Gefims ist eigentlich nur ein weiter ausgebildeter Blechrinnleifen über einem Holzgefims; schon Fig. 910 hätte als ein solcher Uebergangsfall aufgefaßt werden können.

Dieselbe Lösung bei anderen Formen und anderer Lage des umgebenden Zinkblech-Gefimfes bieten Fig. 865 u. 890; dagegen ist in Fig. 877 der halbrunde Blechcanal in einem Zinkguß-Gefims, bei Fig. 864 in einem Gußeisen-Gefims untergebracht, ohne daß jedoch die Rinnenträger auch außen gestützt wären, wodurch der Charakter der Hängerinne verloren ginge. Bei Fig. 877 überragt die Rinnenkante das Zinkguß-Gefims und schützt hierdurch selbst die Fuge, die sie mit ihm bildet, ähnlich wie in Fig. 874; in Fig. 864, wo dies wegen der gezackten Umrisslinie des ornamentalen Auffatzes nicht möglich ist, wurde ein verzinkter Eisenblechstreifen an der Rückwand der Gußschale durch Einklemmen zwischen diese und einen aufgeschraubten Eisenstab befestigt; dieser Blechstreifen überdeckt den Rinnenrand und faßt ihn mit Umbug.

2) Aufliegende Hängerinnen.

273.
Beispiel.

Sie kommen selten vor; denn wenn einmal eine Dachrinne aufliegend ausgeführt wird, so geschieht dies, um die Begehbarkeit zu erreichen, und für diese reicht im Allgemeinen das Aufhängen der Rinnenträger nur am Traufrand nicht aus. Ein Beispiel bietet Fig. 874; hier durfte der Vorderrand des Gußeisen-Gefimfes nicht von der begehbaren Rinne belastet werden; daher war eine Hängerinne mit besonders starken Rinneneisen und Einlage eines Brettes (oder besser zweier schmaler Bretter mit kleinem Zwischenraum) als Unterstützung des Rinnenbodens zu wählen. Für den Austritt des Waffers aus der schadhafte Rinne ist die Waffernase der Kranzplatte in bestimmten Abständen

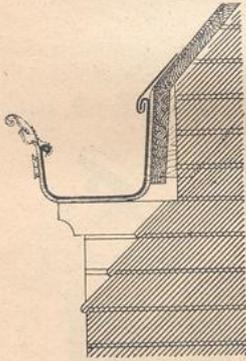
lothrecht durchbohrt, eben so die Kranzplatten-Unterfläche neben den Consolen (siehe Querschnitt und Längenschnitt).

3) Frei tragende Stehrinnen.

Der Blech-Canal trägt sich von einem Rinnenträger zum anderen frei; aber die Rinnenträger hängen nicht nur am Trauftrand, sondern stehen auf einer Bodenfläche oder sind mit Eisenstäben auf sie abgestützt. Hierher gehören Fig. 911, 912, 913, 914, 915 u. 485.

In Fig. 911, wozu die Ansichten in Fig. 723, 767 u. 768 gehören, liegen die Rinnenträger auf kleinen Pfeilern in Backstein oder Terracotta, und zwischen diesen Pfeilern erscheint eine stark geneigte Deckfläche aus Nasensteinen oder trapezförmigen Steinen, wo möglich glafirte. Die Construction ließe sich auch in Haufstein nachbilden. Sie verbindet die Einfachheit der halbrunden Hängerrinne mit besserer Unterfützung der Rinneneisen und gestattet bei enger Stellung der Pfeiler ganz wohl ein Begehen. Das aus der beschädigten Rinne austretende Wasser gelangt auf den geneigten Deckflächen unschädlich nach außen; auch verräth sich die Stelle der Beschädigung sofort. Aber diese Vorzüge gehen auch hier grolsenteils verloren, sobald man ein Gefälle für die Rinne verlangt. Es bleibt dann nur wieder das Einlegen eines Gefalles mit regelmässiger Durchlöcherung der Unterfläche, wie in Fig. 645. In Fig. 769 ist diese Rinne auf die Traufe hinter einer Gefimsbrüstung aus offenen Bogen in Backstein übertragen.

Fig. 911.



$\frac{1}{16}$ w. Gr.

Fig. 912, 913 u. 914 entsprechen den Musterzeichnungen *D*, *E* und *F*, welche den mehrfach genannten Vorschriften für Dachrinnen preussischer Staatsbauten beigegeben sind. Sie zeigen entweder eine Lagerung der Rinnenträger auf der Deckfläche des Gefimses oder das Abstützen auf diese Fläche mit einem äusseren lothrechten Stab; bei den beiden ersten ist die Rinne mit ihren abfallenden Linien durch eine lothrechte Blechwand verdeckt; bei der letzten bleibt sie sichtbar. Die beigegebenen Erklärungen lauten wie folgt.

Zu Fig. 912, Muster *D*: »Die hier gezeichnete Rinne eignet sich vorzugsweise für steile Dächer. Die eisernen Bügel, welche im unteren Theile auf dem Hauptgefims lagern, sind oben durch starke gekröpfte Halter mit der Dachschalung verbunden. Die Halter werden einerseits auf der Oberkante der Bügel, andererseits am unteren Ende der in die Dachschalung eingelassenen Vorstoßeisen (*h*) mit Schrauben befestigt. Behufs Verlängerung des eingeschnittenen Gewindes zur Erhöhung der Haltbarkeit sind an jenen Stellen Futterstücke *i* unterzulöthen. Um eine Ausdehnung des Vorstoßbleches, bezw. der Attikakappe nicht zu verhindern, müssen an den Durchdringungen der Schrauben grössere längliche Löcher in das Blech geschnitten werden.

Auf den Haltern sind Laufbretter angeordnet, welche sowohl ein Betreten des Rinnenbodens, als auch eine Beschädigung der Rinne durch den vom Dach abgleitenden Schnee verhindern, indessen ein Begehen für Zwecke der Säuberung und Ausbesserung gestattet. Die Befestigung der Laufbretter auf den Haltern erfolgt mittels eiserner Klammerhaken und Keile.«

Zu Fig. 913: »Muster *E* bringt eine für hoch gelegene, den Stürmen besonders ausgesetzte Dächer grösserer Gebäude geeignete Rinne zur Anschauung, deren Vorderkante durch senkrechte, in der Abdeckungsplatte des Hauptgefimses verbleite eiserne Stützen in ihrer Lage gesichert wird. Der Rinnenboden, nach einer Korbbogenlinie gefaltet, erscheint bei Anwendung von Zinkblech Nr. 14 und Anordnung der Rinneneisen in Entfernungen von nicht mehr als 60 cm ausreichend versteift, um die Rinne ohne Nachtheil begehen zu können.

274.
Stehrinnen
auf
Zinnen.

275.
Zurück-
gehobene
Stehrinnen:
mit
stehender
Zierwand;